Nr. 173. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 13. April 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Unsere Marine.

** Stettin, 13. April.

Morgen (Mittwoch) soll der Kreuzer 2. Klasse „K" auf der Werft „Vulkan" vom Stapel laufen. Von den 5 im Bau begriffenen Kreuzern 2. Klasse „Ersatz Freya", „K", „Viktoria Louise", „M" und „N" sind die 3 erstgenannten ganz gleiche Schwesterschiffe. Die beiden letztgenannten unterscheiden sich von ersteren nur durch eine 0,23 m größere Breite, einen 0,35 m größeren Tiefgang und ein 300 To. größeres Deplazement, sowie ferner dadurch, daß sie mit einer Holzbeplankung und Kupferbeschlag, wie der erstklassige Kreuzer „Ersatz Leipzig", versehen werden, sind aber im Uebrigen genau so eingerichtet wie die ersteren, so daß „Ersatz Freya" als Typ für alle 5 Schiffe angesehen werden kann und den nachstehenden Ausführungen zu Grunde gelegt ist.

Ganz aus Stahl gebaut, erhält „Ersatz Freya" eine Länge von 105,00 m und eine Breite von 17,40 m bei einem Tiefgang von 6,25 m. Das Deplazement beträgt 5650 Tonnen, also 405 Tonnen weniger als bei „Kaiserin Augusta", aber 1250 Tonnen mehr als bei „Irene" und „Prinzeß Wilhelm". Drei getrennt von einander aufgestellte, 10 000 Pferdestärken indizirende Maschinen treiben 3 Schrauben und werden dem Schiff eine Geschwindigkeit von 18,5 Seemeilen oder 34 km in der Stunde verleihen, also 2,5 Seemeilen oder 4,6 km weniger als „Kaiserin Augusta". Es hängt diese, im ersten Augenblick auffallende Thatsache, daß die neueren Kreuzer für eine geringere Geschwindigkeit gebaut werden, wie die bereits vorhandenen Kreuzer 2. Klasse, damit zusammen, daß man für die Installirung der viel stärkeren Schiffsartillerie auf den neuen Schiffen und die dadurch bedingte viel größere Inanspruchnahme des inneren Schiffsraumes für Munitionskammern und Munitionsaufzüge, sowie für die Belastung des Schiffes durch einen theilweise um 25 Prozent stärkeren Deckpanzer und durch die Panzerungen der Thürme und Kasematten, wie weiter unten näher ausgeführt, eine fast $1\frac{1}{2}$ m größere Breite und in Folge dessen eine zur Ueberwindung des Wasserwiderstandes ungünstigere Form des Schiffskörpers wählen mußte. Der Vortheil der stärkeren Armirung und des besseren Panzerschutzes wiegt aber in diesem Falle den Nachtheil der geringeren Geschwindigkeit voll auf, und erstere war durchaus nothwendig, um unsere Kreuzer etwaigen feindlichen, modernen Schiffen dieser Gattung, z. B. den französischen Panzerkreuzern, ebenbürtiger zu machen.

Das Kohlenfassungsvermögen wird 500 Tonnen und der Besatzungsetat 439 Köpfe (24 Offiziere, Ingenieure, Aerzte, Zahlmeister, 29 Deckoffiziere und 386 Mannschaften) betragen, wovon 140 auf das Maschinenpersonal entfallen. Die Takelage wird aus 3 Gefechtsmasten mit 2 Gefechtsmarsen bestehen.

Die Armirung ist von derjenigen der fertigen Kreuzer 2. Kl. wesentlich unterschieden, und besteht aus: 2 40 Kaliber langen 21 cm Schnellfeuerkanonen in Panzerthürmen, 4 40 Kaliber langen 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelkasematten, 4 40 Kaliber langen 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Drehthürmen, 10 30 Kaliber langen 8,8 cm Schnellfeuerkanonen, 10 3,7 cm Maschinenkanonen und vier 8 mm Maschinengewehren.

Es sind also hier 2 21 cm und 2 8,8 cm Schnellfeuerkanonen sowie 10 3,7 cm Maschinenkanonen an Stelle von 4 15 cm Geschützen auf „Kaiserin Augusta" getreten. — Die Aufstellung der Geschütze ist derart, daß 9 Geschütze recht voraus, 9 Geschütze recht achteraus (d. h. in Richtung des Kielwassers) und 11 Geschütze querab (d. h. nach der Seite) feuern können, wobei aber die 3,7 cm Maschinenkanonen noch garnicht mitgerechnet sind.

Die Torpedoarmirung besteht aus 3 Unterwasserlancirrohren für 45 cm Torpedos (1 Bugrohr und 2 Breitseitrohre).

Die vorn und hinten im Schiff plazirten 21 cm Geschütze sind durch 100 mm starken Panzer aus gehärtetem Nickelflußeisen geschützt. Desgleichen sind die Drehthürme und Einzelkasematten für die 15 cm Schnellfeuerkanonen mit 100 mm starken Platten aus dem gleichen Metall gepanzert. Die Munitionsaufzüge haben einen Panzerschutz von 80 mm starken Stahlplatten. Der vordere Kommandothurm ist mit 150 mm Panzerschutz versehen, der hintere dagegen nur mit 12 mm starken Platten aus Spezialstahl geschützt. — Der horizontale Deckpanzer in ungefährer Höhe der Wasserlinie ist in der Mitte 40, an den Seiten, wo er stärker gewölbt ist, und den nicht vorhandenen Gürtelpanzer etwas ersetzen soll, bis 100 mm, vorn im Schiff 60 und hinten 70 mm stark.

Im Ganzen kann man sagen, daß unsere neuen im Bau befindlichen Kreuzer 2. Klasse trotz der geringeren Geschwindigkeit einen weit höheren Gefechtswerth haben, als „Kaiserin Augusta" besitzt, da sie eine viel stärkere und praktischer gruppirte Artillerie, und den Vortheil des Panzerschutzes für die Geschützstände, sowie die Einrichtung der Unterwasserlanzirung für Torpedos haben.

Der Preis für diese Schiffe, deren Bauzeit 2 bis $2\frac{1}{2}$ Jahre beträgt, stellt sich auf 7 360 000 Mark gegen 6 700 000 Mark bei „Kaiserin Augusta ausschließlich Armirung.

Zur Bewegung auf Kreta.

Köln, 12. April. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kanea vom 10. d. M.: Da die Blockhäuser bei dem Fort von Kissamo unhaltbar geworden sind, hat man beschlossen, sie aufzugeben; sie werden morgen durch die fremden Kriegsschiffe zusammengeschossen werden. Das Aufgeben auch des Forts von Kissamo selbst ist nur eine Frage kurzer Zeit. Gestern wurde der Abzug der Aufständischen von Akrotiri nach Apokorona über die Suda-Bai festgestellt.

Frankfurt a. M., 12. April. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel, die Nachrichten in dem Palast und in den Botschaften über den Einfall in der Nähe von Krania seien ungenau, da die Griechen die Telegraphenlinien zerstört hätten, wodurch die Verbindung mit Elassona unterbrochen wurde.

Auf der Pforte erhielten gestern Nachmittag die Vertreter der ausländischen Agenturen ein Kommuniqué, welches besagte, Edhem Pascha habe Befehl erhalten zum Vormarsch. Eine Stunde später übermittelte die Pforte den Botschaftern ein zweites Kommuniqué, worin gesagt war, die Griechen seien an die Grenze zurückgeworfen und Edhem Pascha angewiesen, in der Defensive zu verbleiben. In der Zwischenzeit hatten die Botschafter im Palast durchgesetzt, daß die Zurücknahme des übereilten Befehls erfolgte. Dem Sultan wurde mitgetheilt, daß im Falle eines Krieges die Mächte die Blokade Kretas aufheben würden. Die Verantwortung, daß durch solche Maßregel das Leben sämtlicher Muselmänner auf Kreta in Gefahr gebracht werde, hat den Sultan zur Zurücknahme des Marschbefehls veranlaßt.

Wien, 12. April. Hiesige diplomatische Kreise halten den Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei für unvermeidlich. Man betrachtet es als sonderbar, daß in Athen selbst über die Vorgänge in Macedonien nichts verlautbart wird und daß die dortigen Blätter sich jeder Aeußerung enthalten. Man schließt daraus, daß die griechische Regierung dem Lande selbst den Zusammenhang mit den Aufständischen nicht in Abrede stellen will, wie sie dies in den offiziösen Kommuniqués nach auswärts thut.

Paris, 12. April. Der „Matin" erklärt, der Einbruch der griechischen Insurgenten in Macedonien sei nur eine Fortsetzung der bisherigen griechischen Politik. Ein regulärer Krieg wäre zu gefährlich, und gleichzeitig wolle Griechenland glauben machen, daß es zum Aeußersten entschlossen sei. Daher schiebe es die Insurgenten vor. Es sei dies nichts als ein neuer Einschüchterungsversuch.

Paris, 12. April. (Meldung der „Agence Havas".) Aus Pera hier eingegangene Depeschen besagen, daß die griechischen Banden von den türkischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden.

Paris, 12. April. Die „Agence Havas" bringt Nachrichten aus Trikkala, die besagen, daß, aus guter Quelle stammender Auskunft zufolge, der Plan der Aufständischen die Besetzung von Baltinos und den benachbarten Punkten war. Die Insurgenten blokiren gegenwärtig Baltinos, um die Türken an der Räumung des Platzes zu verhindern; die Nachricht, daß Baltinos von den Aufständischen genommen sei, bestätigt sich nicht. Die Aufständischen besetzen ferner die Uebergänge zwischen Metzowo und Semarina, sowie zwischen Grevena und Diskata; sie haben die Macedonier und Epiroten durch eine Proklamation aufgefordert, sich ihnen anzuschließen.

London, 12. April. Wie die „Times" vom gestrigen Tage aus Konstantinopel melden, hat die Pforte in Folge des Zusammenstoßes an der Grenze bei Metzowo Freitag Nacht ein Zirkular an die Botschafter gerichtet, in welchem sie Griechenland den angreifenden Theil nennt und erklärt, die Streitmacht, welche die Grenze überschritt, habe aus regulären Truppen bestanden. Am Sonnabend habe die Pforte ein zweites Zirkular übermittelt, welches den Rückzug der Angreifer über die Grenze und die Herstellung des status quo meldete.

London, 12. April. „Daily Chronicle" meldet aus Cacolevra: Beim Zusammenstoß in Baltinos hatten die Griechen nur sechs Todte, darunter den Führer Makris. Die Türken verloren 30 Mann.

London, 12. April. „Daily Chronicle" meldet, die serbische Regierung habe alle Reserveoffiziere auf den 14., die Nationalgarde und die Miliz auf den 16. d. Mts. einberufen und bereits eine Menge Munition an die Grenze gesandt.

Konstantinopel, 11. April. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Wie türkische Blätter melden, werden in Kossovo und Prizren drei neue Divisionen aus Reserve und Redifs gebildet. Ferner habe die Pforte die Bildung von vier Abtheilungen Freiwilliger des Vilajets Kossovo zu je 2500 Mann genehmigt; diese sollen nach Janina abgehen. Die Verwaltungen der Eisenbahnen seien benachrichtigt worden, daß die zurückbeorderte 7. Redif-Division in Folge der Ereignisse an der Grenze wieder nach der epirotisch-thessalischen Grenze gesandt werde; der Transport habe bereits begonnen. Von dem Ergebnisse der Subskription für die Armee seien 12 684 Pfund für den Ankauf ungarischer Pferde angewiesen worden.

Konstantinopel, 11. April. Wie türkische Blätter melden, versuchten zwei griechische Segelschiffe mit 700 Mann in Prevesa zu landen, wurden aber durch das Feuer der Befestigungen daran gehindert; ein Segelschiff wurde in Grund gebohrt, auch wurden einige Gefangene gemacht. — Die Blätter melden ferner, daß 1400 Griechen Narda angegriffen haben, nach einstündigem Gefechte aber zurückgeschlagen worden sind. Nach Prevesa und Narda sind Truppenverstärkungen abgegangen.

Konstantinopel, 12. April. Nach Mittheilungen eines Militärs soll die Gesamtstärke der drei griechischen Divisionen an der Grenze von Epirus und Thessalien etwa 50 000 Mann mit 168 Geschützen betragen, welche durch die Neuformationen auf 70 000 Mann gebracht werden könnten. Die Zahl der Freiwilligen, Fremden und Irregulären belaufe sich zusammen auf 8000 Mann.

Konstantinopel, 12. April. Das türkische Blatt „Sabah" veröffentlicht zahlreiche Depeschen aus Elassona vom gestrigen Tage, worin gemeldet wird, daß die nächtlichen Angriffe von griechischer Seite theilweise von regulären Truppen, theilweise von Freiwilligen bei Discata, Silo, Metzowo und anderen, unbekannten Orten fortgesetzt wurden, daß die Griechen jedoch überall zurückgeschlagen wurden und keinen Fuß breit Boden gewannen. Die Verluste auf griechischer Seite seien groß. Unter den Gefallenen befinde sich ein höherer Offizier, viele seien gefangen genommen worden. Auf türkischer Seite seien die Verluste gering. Die Haltung der türkischen Truppen sei eine vorzügliche gewesen. Da eine Kriegserklärung nicht erfolgt sei, verhielten sich die Türken auf der ganzen Grenzlinie defensiv. Das Blatt dementirt die Meldung von einer griechischen Landung bei Prevesa und sagt, an der Grenze von Epirus seien bisher keine Angriffe erfolgt, ausgenommen gegen Narda oder Arta. Sicheren Nachrichten zufolge seien jedoch solche Angriffe stündlich zu erwarten.

Salonichi, 12. April. Zwischen Metzowo und Janina findet seit 12 Stunden ein heftiger Kampf zwischen griechischen Freischärlern, welche durch den Zuzug von türkischen Aufständischen verstärkt sind, und den türkischen Truppen statt. Auf beiden Seiten sollen bereits große Verluste vorliegen, doch liegt ein näheres Resultat hierüber noch nicht vor.

Athen, 11. April. Die Deputirtenkammer ist für die nächste Woche einberufen. Unter anderen Vorlagen handele es sich, den Blättern zufolge, um die Genehmigung einer inneren Anleihe im Betrage von 20 Millionen, wegen deren die Regierung mit mehreren Banken in Unterhandlungen stehe.

(Telegramm der „Agence Havas".) Amtliche Telegramme bestätigen sämtliche durch den Telegraphen bereits übermittelten Nachrichten von dem Vorgehen der Aufständischen; ein Theil derselben, der sich von den in Baltinos zurückgebliebenen getrennt hat, rückt weiter vor; der Bestimmungsort ist unbekannt. Die Verbindungen zwischen Metzowo und Grevena sollen vollständig unterbrochen sein.

Athen, 12. April. 1000 Kretenser sandten abermals eine Petition an die Botschafter, worin erklärt wird, die einzige Lösung der kretischen Frage sei die Einverleibung der Insel an Griechenland.

Gestern haben Soldaten eines türkischen Grenzpostens einen griechischen Soldaten und einen Bauer, welche Befehle nach Cacolevra überbrachten, erschossen.

Die „Korresp. Athene" meldet, die seitens der türkischen Truppen mit aller Macht versuchte Zurückdrängung der griechischen Freischärler sei zum größten Theil mißlungen. Dem Hauptquartier in Larissa wurde gemeldet, daß die eingedrungene Bande nicht nur die türkischen Vorposten durchbrochen, sondern sich auch auf macedonischem Boden in festen Stellungen verschanzt habe. Reguläre Truppen sind nicht unter ihnen.

Derselben Korrespondenz wird aus Kanea gemeldet, daß die Aufständischen das Fort Kastelli Kissamo mittelst Dynamit in die Luft gesprengt haben.

Deutschland.

** **Berlin**, 12. April. An Nachrichten in der Presse über die Aussichten einer Novelle zum preußischen Vereinsgesetze, welche an sich nur auf Kombination und Einzeläußerungen zu beruhen scheinen und weder ein vollständiges noch zutreffendes Bild des wirklichen Sachverhalts geben, knüpfen sich wiederum die üblichen Aeußerungen über Verschiedenheiten des Standpunkts innerhalb des Staatsministeriums. Es werden insbesondere der Herr Reichskanzler und der Herr Minister des Innern als die entgegengesetzten Pole bezeichnet. Ein Blatt fordert den Herrn Reichskanzler sogar direkt auf, auf Grund dieser angeblichen Meinungsverschiedenheiten einen Personenwechsel im Ministerium des Innern herbeizuführen. Diese Aeußerungen beweisen eine völlige Sachunkenntniß. Der einigermaßen Unterrichtete weiß, daß der Minister des Innern sich in der Frage der Revision des preußischen Vereins- und Versammlungsrechtes im Ganzen wie im Einzelnen in vollster Uebereinstimmung mit dem ganzen Staatsministerium einschließlich des Ministerpräsidenten befindet. Dies gilt insbesondere auch betreffs der Frage, ob allein die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine auszusprechen sei. In dieser Hinsicht herrscht völlige Uebereinstimmung dahin, daß eine solche isolirte Maßnahme weder räthlich noch erreichbar sei. Mit der Hinfälligkeit der Unterstellung entgegengesetzter Strömungen in der Regierung fallen natürlich auch die daran geknüpften Schlußfolgerungen von selbst zusammen.

Was nun die anderen Punkte des Vereins- und Versammlungsrechts anlangt, deren Aenderung in Frage ist, so ist natürlich von einer Vorlage nach dem Muster der Umsturzvorlage von 1895 nicht die Rede. Ausstreuungen dieser Art gehören in das Reich der Fabel und rühren wohl nur daher, daß bei den parlamentarischen Erwägungen die bei jener Vorlage vom Parteistandpunkte gemachten ungünstigen Erfahrungen eine größere Rolle gespielt haben. Es hat sich stets nur darum gehandelt, dem schlimmsten Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts im Interesse der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Sicherheit des Staates, einen Riegel vorzuschieben, sowie einige gänzlich veraltete Bestimmungen des geltenden Rechts durch den Bedürfnissen und Verhältnissen der Gegenwart entsprechende Bestimmungen zu ersetzen. In letzterer Hinsicht dürfte auch in denjenigen parlamentarischen Kreisen, mit deren Unterstützung zu rechnen ist, kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehen, in ersterer Hinsicht kann man, zumal wenn parteitaktischen Rücksichten ein entscheidendes Gewicht beigelegt wird, zu verschiedener Auffassung gelangen. Jedenfalls liegt aber weder nach der einen noch nach der anderen Richtung ein Anlaß vor, sich aufzuregen, man wird vielmehr die weitere Entwickelung ruhig abwarten können.

** Die Ausführung der Prüfungen, Druckproben und Untersuchungen bei den nichtfiskalischen Dampfschiffskesseln und den Dampfkesseln in landwirthschaftlichen Betrieben und ihren nicht unter die Gewerbeordnung fallenden Nebenbetrieben, soweit sie früher den Gewerbe-Inspektionsbeamten oblag, erfolgt vom 1. April ab durch die vom Minister für Handel und Gewerbe anerkannten Ingenieure der Dampfkessel-Ueberwachungsvereine nach Maßgabe der ihnen verliehenen Berechtigungen. Da die Vereins-Ingenieure die Untersuchung der bezeichneten Kessel im Auftrage des Ministers ausführen und dabei lediglich an die Stelle der königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten treten, so folgt nach einer Entscheidung des Ministers aus dieser Maßregel für die Dampfkesselbesitzer keinerlei Verpflichtung, den Dampfkesselrevisions-Vereinen als Mitglieder beizutreten. Alle Anträge auf Ertheilung der Genehmigung zum Betriebe dieser Dampfkessel sind jedoch unmittelbar an die zuständigen Kesselvereine oder an seine Ingenieure zu richten.

— Die Vorarbeiten für die Reform der Zivilprozeßordnung sind, wie die Münchener „Allg. Ztg." mittheilt, bereits soweit gefördert, daß noch in dieser Woche die vertraulichen kommissarischen Berathungen mit Vertretern des preußischen Justizministeriums beginnen können. Der nach ihrem Abschluß fertigzustellende Entwurf geht alsbald an die Bundesregierungen. Der Gesetzentwurf über das Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist, wie gemeldet wurde, schon vollendet und darauf den verbündeten Regierungen vertraulich mitgetheilt worden. Die Konkursordnung wird im Sommer im Entwurf zum Abschluß gebracht werden. Der Bundesrath wird in die Berathung dieser drei Gesetzentwürfe voraussichtlich bereits im Frühherbst eintreten können.

— Herr Lucke-Patershausen hat Herrn von Miquel mit der Erzählung, der Finanzminister habe den Bund der Landwirthe gerühmt, weil dieser allein ein Programm habe, einige Ungelegenheiten bereitet, und beeilt sich jetzt, das „Mißverständniß" aufzuklären. Er schreibt der „Frankf. Ztg.":

„In meinem Referat, welches ich ohne Konzept — wie alle meine Vorträge — gehalten, habe ich nicht gesagt: „Ich berufe mich hier auf einen berühmten Parteimann, den Herrn Finanzminister Dr. von Miquel, dieser sagte mir vor wenigen Tagen: „Ja, Lucke, Sie haben ganz recht, die einzelnen Parteien sind veraltet, sie leben von der Vergangenheit, sie haben kein Programm, und das einzige Programm, das existirt, das hat der Bund der Landwirthe." Vielmehr habe ich gesagt: „Ich berufe mich hier auf einen berühmten Parteimann, den Herrn Finanzminister Dr. von Miquel, dieser sagte mir vor wenigen Tagen: „Ja, Lucke, Sie haben ganz recht und ich habe es vor nun schon fast 20 Jahren einmal öffentlich ausgesprochen: die Parteien sind veraltet, sie leben von ihrer Vergangenheit und sie haben kein eigentliches Programm mehr." Indem ich eine kurze Intervalle machte, sagte ich dann weiter: Das einzige Programm, das existirt, das hat der Bund der Landwirthe! Es ist mithin zutreffend, daß Herr Dr. von Miquel mit mir vom Bunde der Landwirthe nicht gesprochen hat, ebensowenig, wie es meine Absicht gewesen, seinen Ausspruch in Beziehung zum Bunde der Landwirthe oder sein Programm zu bringen."

Es ist bedauerlich, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", daß Herr Lucke eine so kurze „Intervalle" machte, um dieses seltsame „Mißverständniß" herbeizuführen, das wunderlicherweise ganz mit den Gesinnungen des Finanzministers übereinstimmt.

— Der Ausgang der Torgauer Wahl bildet in hervorragender Weise den Gegenstand der Diskussion in der Presse aller Schattirungen. Uebereinstimmend verleihen die nationalliberalen Blätter dem Gedanken Ausdruck, daß die Enttäuschung über die Nichterfüllung zu weit gegangener Versprechungen der Agrarier die wesentliche Ursache des freisinnigen Wahlsieges ist. So schreibt die „Kölnische Zeitung":

„Bemerkenswerth ist die Wahl in Torgau-Liebenwerda insofern, als es sich hier um einen im Wesentlichen ländlichen Wahlkreis handelt, der nur mit kleineren Städten durchsetzt ist. Die agrarische Agitation in ihm war außerordentlich stark und der Bund der Landwirthe hat alle Agitationsmittel in Bewegung gesetzt, schon deshalb, weil er den Kreis, der der Wohnsitz des Herrn v. Plötz ist, nicht in die Hände der Gegner wollte fallen lassen. Die wenig geeignete Person des fortschrittlichen Gegenkandidaten eröffnete ihnen auch gute Aussichten. Wenn trotzdem das Ergebniß gegen die Agrarier ausfiel, so ist das immerhin ein Beweis, daß die Versprechungen des Bundes der Landwirthe auch in ländlichen Kreisen ihre Zugkraft zu verlieren anfangen. Aehnliches konnte auch bei früheren Nachwahlen beobachtet werden."

— In der evangelischen Kirche der Haupt-Kadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde fand am gestrigen Sonntage die feierliche Einsegnung von 64 Kadetten statt, welcher in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Leopold beiwohnte.

— Die diesjährigen Manöver des Gardekorps sollen nach der „Pos. Ztg." in der Provinz Posen abgehalten werden.

— Innerhalb der Sozialdemokratie währt der Kampf der „Jungen" gegen die „Alten" ziemlich lebhaft fort. In der „Leipz. Volksztg." geht Dr. Bruno Schönlank Herrn Liebknecht wegen einer rosigen Schilderung der holländischen Verhältnisse scharf zu Leibe. Liebknechts Anschauung stehe mit den simplen Thatsachen der Sozialstatistik in Widerspruch. Herr Schönlank zieht das Ergebniß seiner Ausführungen wie folgt:

Sicherlich haben wir in einzelnen Bezirken des deutschen Reiches holländische Zustände. Daß aber der Lebensmaßstab der holländischen Arbeiter höher sei, als die durchschnittliche Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft, ist eine durch nichts gerechtfertigte Behauptung. Und nun zum Schluß eine allgemeine Bemerkung! Es ist nicht das erste Mal, daß Liebknecht das Ausland und seine Vorzüge und Tugenden lobt, Deutschlands aber mit Herbheit gedenkt. Nun wird ihm zwar jeder zustimmen, wenn er sagt: „Bei uns zu Lande wird entsetzlich viel renommirt." Aber diese Deutschen, bei denen er ironisch „besondere Charakterstärke" vermißt, „vermuthlich weil wir keinen Werth darauf legen", sind die Träger und dieses Deutschland ist die Heimath der mächtigsten Arbeiterbewegung der Kulturwelt, einer Bewegung, die ihren internationalen Pflichten nichts vergiebt, wenn sie, als Glied einer großen Staats-, Volks- und Wirthschaftseinheit, hervorgewachsen aus dem Nationalstaate, auch ihre drängenden nationalen Kulturaufgaben auf dem Gebiete der Politik und der sozialen Reform mit Thatkraft durchführt. Die deutsche Nation, deren Grundstock die werkthätige Volksmasse ist, aber immer und immer wieder zu Gunsten anderer Nationen in den Schatten zu stellen, ist eine alte und nicht erfreuliche Gewohnheit aus der Verbannung.

— Der neuernannte deutsche Konsul Nels hat sein Büreau zu Johannesburg im Hause der Grusonwerke (United Engineering Co.) eingerichtet, er wurde vom Konsul v. Herff aus Pretoria in sein Amt eingeführt. Am Tage nach seiner Ankunft, den 12. März, hatten sich zu seiner Begrüßung etwa 20 Deutsche im North Western Hotel versammelt. In Johannesburg giebt man sich der Hoffnung hin, daß der neue Konsul es bewirken wird, daß die fast 2500 Köpfe starke deutsche Kolonie daselbst zu einem festeren Zusammenhalte gebracht und so gekräftigt werde. Die hervorragendsten Deutschen dort werden ihn darin mit allen Kräften unterstützen. Die bisherige Zersplitterung der Deutschen dort hat ihnen in den unruhigen Zeiten seit 1896 sehr viel Schaden gebracht.

** Von Worten zu Thaten ist zwar unter Umständen ein sehr weiter Weg. Wenn man aber mit sehenden Augen Zeuge von der seit Jahr und Tag systematisch betriebenen englischen Verhetzungspolitik in Südafrika geworden ist, so kann man sich des Gefühles nicht erwehren, daß die Brandrede des Ersten Lords des Schatzes Goschen an die Adresse des neuen Gouverneurs der Kapkolonie Sir Alfred Milner jenem Genre von rhetorischen Kundgebungen zugerechnet werden müsse, welches den Vorläufer ernster Ereignisse zu bilden pflegt. Ueber die Richtung, in welcher sich dieselben eventuell bewegen dürften, lassen sich natürlich einstweilen nur Vermuthungen anstellen, doch erhält dir Auffassung, daß der Schwerpunkt der englischen Südafrika-Aktion vorerst sich der maritimen Seite zuneigen werde, eine Unterstützung eben durch die Worte Goschens, wie denn auch in der bezeichneten Kundgebung dieses Kabinetsmitglieder gar nicht spezifizirt, sondern nur ganz allgemein ausgesprochen wird, daß hinter dem High Kommissionar die ganze Macht des britischen Reiches stehe. Seine ganze Macht aber pflegt ein Staatswesen nur dann einzusetzen, wenn es auf ein Unternehmen ausgeht, welches es mit nationalen Lebensinteressen für identisch hält oder doch identisch erklärt. Man darf also nicht daran zweifeln, daß, ehe noch viel Zeit vergeht, England in Südafrika einen Haupttrumpf ausspielen wird.

Hamburg, 12. April. Wie der „Hamb. Korresp." aus Friedrichsruh erfährt, hat sich das Befinden des Fürsten Bismarck in den letzten Tagen wesentlich gebessert und ist augenblicklich als recht erfreulich zu bezeichnen.

Schwerin i. Meckl., 12. April. Die Leiche des Großherzogs wird von Cannes zuerst hierher überführt und zwei Tage in der Schloßkirche ausgestellt werden, darauf wird dieselbe zur Beisetzung nach Ludwigslust überführt werden.

Gotha, 12. April. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg-Gotha nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig einen Antrag auf Anstellung eines eigenen Fabrikinspekors an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. Gestern Nachmittag fand unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, an welchem die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy und die Finanzminister Bilinski und Lukacz theilnahmen. Banffy und Lukacz sind Abends nach Pest zurückgereist.

Wien, 12. April. Der Kaiser empfing gestern den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in einstündiger Audienz.

Wien, 12. April. Dem Vernehmen nach beschloß die österreichische Südbahngesellschaft, ihren Wagenpark um 31 Lokomotiven, 105 Personenwagen und 332 Lastwagen zu vermehren mit einem Kostenaufwande von insgesamt 2 800 000 Gulden.

Frankreich.

Paris, 11. April. Der „Temps" erklärt gegenüber der „Kölnischen Zeitung", die Mission Molen hätte den Hauptzweck gehabt, dem Könige von Sansanne Mangu die im Protektoratsvertrage von 1895 vorgesehene Rente auszuzahlen, wodurch die französische Souveränität über Sansanne Mangu gekennzeichnet werde. Wenn Molen keine Station in Sansanne Mangu errichtet habe, so sei dieses geschehen, weil Dr. Gruner sich daselbst dauernd niedergelassen habe, und weil Molen die Weisung gehabt hätte, gegenüber den deutschen Missionen keine solche Haltung einzunehmen, welche übel gedeutet werden könnte.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. April. Vorgestern Abend traf Fridtjof Nansen mit seiner Gattin in Kopenhagen, der letzten Station auf seiner Triumphreise durch die Hauptstädte Europas ein, um hier der Aufforderung der dänischen geographischen Gesellschaft folgend, gleichfalls einen Vortrag über seine abenteuerliche Fahrt in das Eis und die Einsamkeit des Polarmeers zu halten. Nansen ist den Kopenhagenern ein alter Bekannter. Hier fand der damals noch junge, ziemlich unbekannte Gelehrte zuerst Glauben und Vertrauen für seine Entwürfe; dem dänischen Großkaufmann Etatsrath Gamel verdankte er die ganze Ausrüstung zu seiner Querwanderung über die Eisfelder Grönlands. Uebrigens stammt Nansens Familie aus Dänemark; einer seiner Vorfahren war jener in Dänemarks Geschichte bekannte Bürgermeister Nansen in Kopenhagen, der wesentlich dazu beitrug, die Macht des Adels zu brechen und das absolute Königthum einzuführen. Nansen fuhr im offenen Wagen Gamels mit dem schon früher hier eingetroffenen Lieutenant Johansen, seinem Begleiter auf der letzten Polarfahrt, vom Bahnhof durch die Straßen und wurde von stetigen lebhaften Kundgebungen begrüßt. Gestern Morgen holte ein königlicher Wagen Nansen zur Audienz im Schlosse. Hier waren die ganze königliche Familie und die hier weilenden Gäste versammelt und alle unterhielten sich lange mit dem Forscher, dem der König die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der königlichen Krone überreichte. Seinen Vortrag hielt Nansen am Abend im Konzertpalast, wo sich auch der König und die Königin, die sich sonst nur mehr selten bei öffentlichen Festen zeigt, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Prinzessin Alexandra von Wales und andere Prinzen und Prinzessinnen eingefunden hatten. Der Kronprinz, als Vorsitzender der Geographischen Gesellschaft, bestieg zuerst die Rednerbühne und hieß den berühmten Nordpolfahrer herzlich

willkommen. Nansens Expedition, sprach er aus, sei auf gründliche, ausgearbeitete Berechnungen begründet gewesen und mit einer Energie und einem Muth ausgeführt worden, der die Bewunderung der ganzen zivilisirten Welt erwecke. Ein Hoch für Nansen fand begeisterten Anklang, und darauf nahm dieser selbst das Wort zu dem Vortrage, der seine Expedition schilderte, wesentlich in derselben Weise wie vor Kurzem in Berlin. Eine kleine Störung, die den, wie man glauben sollte, genügend abgehärteten Polarfahrer nervös zu machen schien, verursachte das Versagen der elektrischen Maschinen beim Hervorbringen der Lichtbilder. Es trat eine längere Pause ein, während deren der Kronprinz sich wieder auf die Tribüne begab und durch seine liebenswürdige Unterhaltung das Peinliche der Lage zu vermindern suchte. Endlich war alles wieder in Ordnung und unter nicht endenwollendem Beifall schloß Nansen seinen Vortrag. Es folgte ein Bankett, an dem die Minister, Diplomaten und ein großer Theil der Zuhörer mit ihren Damen theilnahmen. Der Ministerpräsident führte Nansen, der schwedische Gesandte Baron Beck-Friis Frau Eva Nansen zu Tisch. Die Festrede hielt der Rektor der Universität, Professor Matzen. Uebrigens war die Zahl der Reden und Lieder groß, und von Anfang bis zu Ende herrschte die allerbeste Stimmung. Gegen Mitternacht trat eine Unterbrechung ein. Gegen 3000 akademische Bürger brachten dem Gefeierten mit einem Fackelzug ihre Huldigung dar. Dr. W. Bedel pries Nansens That in begeisterten Worten. In der Antwort betonte Nansen seine Freude darüber, von einem Dänen abzustammen, und zwar von einem Dänen, der einst Dänemarks Selbstständigkeit gerettet habe. Einen prachtvollen Anblick gewährten in der stillen, dunkeln Nacht die Tausende von Fackeln, die endlich alle zusammengeworfen zu einer mächtigen Flamme emporschlugen und die Schaar der festlich geschmückten Gäste in den Fenstern und auf den Altanen des Palastes, wie die unabsehbare Menschenmenge, die unten auf der Straße sich drängte und schob, phantastisch beleuchtete. Als Ehrengabe überreichte die Gesellschaft den beiden Nordpolfahrern und ihren Damen je eine schwere silberne Platte, darin der „Fram“ eingravirt war, dessen Laternen durch Brillanten, Rubinen und Smaragde dargestellt wurden. Auch draußen in der Stadt feierte man allenthalben Nansenfeste, und als Lieutenant Johansen sich nach Mitternacht im Studentenverein einfand, um für sich und Nansen für die dargebrachten Huldigungen zu danken, spannten die begeisterten Musensöhne die Pferde von seinem Wagen und zogen ihn im Triumph zum Konzertpalast zurück. Heute Vormittag verließen die Reisenden Kopenhagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. April. Die königlich dänische Gesellschaft der Wissenschaften wählte als Mitglied den Professor der Philologie an der Berliner Universität von Wilamowitz-Möllendorff.

Asien.

Yokohama, 12. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Die japanische Regierung hat beschlossen, zwei Kriegsschiffe nach Hawai zu entsenden und einstweilen eine weitere Auswanderung zu verhindern. Die von der Regierung von Hawai zurückgewiesenen Auswanderer sind in Kobe eingetroffen. Die japanische Presse fordert dringend eine feste Haltung gegenüber Hawai und den Vereinigten Staaten.

Ein neues Luftschiff.

Der Regierungsrath Hofmann hat ein neues Luftschiff erfunden, dessen Konstruktion und Verwendung er in einem Vortrage folgendermaßen schildert. Die Flugmaschine ist nach dem Drachenprinzip gebaut, das er als einzig richtiges für den in Rede stehenden Zweck hinstellt. Der nöthige Betrieb wird ohne irgend welchen bewegten Maschinentheil dadurch erzielt, daß durch die aus dem Kessel der Maschine senkrecht zur Flugrichtung austretenden Dampfstrahlen äußere Luft angesaugt wird, welche nun gegen mit der Maschine fest verbundene gekrümmte Flächen geleitet und nach hinten abgelenkt wird. Da aber diese Strahlwirkung allein nach den Versuchen des Erfinders zu schlechte Werthe ergeben hat, so hat dieser eine Einrichtung getroffen, welche die Wirkung der bisher verwendeten Motoren und die Wirkung der Strahlen kombinirend zusammenfaßt. Als die beste der bisher ausgeführten Flugmaschinen stellt Redner die des Professors Langley vom Smithsonian-Institute in Washington hin. Diese Maschine wiegt im Ganzen pro Pferdekraft 12 Kg. Aber sie ist weder mit Kondensationseinrichtungen versehen, noch besitzt sie einen Abfliegapparat. Mit Einrichtungen, wie sie der Herr Vortragende zuerst für die Dampfausnutzung und für das Abfliegen und Landen an beliebiger Stelle vorgeschlagen hat, welche Einrichtungen für den praktischen Flug unerläßlich sind, würde die Maschine auf 25—30 Kg. per Pferdekraft kommen. Jedenfalls ist durch die Langleysche Maschine jetzt schon der Beweis erbracht, daß man Flugmaschinen konstruiren kann, die längere Zeit (ein und eine halbe Minute) in der gewünschten Richtung fliegen und nach Aufhören der Betriebskraft heil aufs Wasser herabsinken können. Auch darin hat Langley das Richtige getroffen, daß er als Betriebskraft eine Dampfmaschine verwendete. In seinem Vortrage, den der Regierungsrath Hofmann kürzlich in der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin hielt, ließ derselbe auch ein kleines, durch Kohlensäure getriebenes Maschinchen frei fliegen, das die Probe durchaus bestand.

Stettiner Nachrichten.

× **Stettin**, 13. April. Prinz Ludwig von Baiern mit seiner Tochter Maria wird sich, einer Einladung des Kaisers folgend, morgen früh nach Berlin und von hier nach Stettin begeben, wo die Prinzessin Maria auf der Werft des „Vulkan“ am Mittwoch die Taufe eines neuen Kreuzers vollziehen wird.

— Dem Rentner und Stadtältesten Wilhelm Zubke zu Kammin i. Pomm. ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Gerichtsvollzieher a. D. Kretzmann zu Nörenberg im Kreise Saatzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Stettin**, 13. April. Die Baumbrücke ist durch theilweisen Einsturz der Klappe gestern Nachmittag für Schiffe unpassirbar geworden, und da das Ende der Sperrung nicht abzusehen ist, hat man sofort Schritte gethan, um die Regierung zu veranlassen, daß die fiskalische Parnitzbrücke während des ganzen Tages für den Schiffsverkehr geöffnet werde, damit letzterer durch den Dunzig-Parnitz-Kanal und die Parnitz abgeleitet werden könne. Ueber den an der Baumbrücke vorgekommenen Unfall erfahren wir Folgendes: Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurden die Klappen der Brücke geöffnet, um einem Kahn Durchlaß zu gewähren, dabei brach der Bolzen einer Hängekette an der oberen, nach der Seite der Lastadie belegenen Klappe und letztere stürzte herab, wobei der starke Wippbalken wie Glas zerbrach und die Pfeiler des Brückenportals zerbarsten. Die unterhalb der Brücke befindlichen Stützen zersplitterten und die zur Befestigung des Holzes angebrachten Eisentheile wurden vielfach verbogen. Die Aufräumungsarbeiten wurden natürlich sofort in Angriff genommen.

— Ein besonderes Interesse verspricht das morgen im Bellevue-Theater beginnende Gastspiel des 11jährigen Josef von Fielitz, welcher in der Novität „Der kleine Lord“ die Titelrolle spielt, mit welcher er bereits auf den angesehensten Bühnen Erfolg erzielte. Das Gastspiel findet bei gewöhnlichen Preisen und bei Gültigkeit der Bons statt.

* In seiner Wohnung Fuhrstraße 26 erhängte sich gestern Nachmittag der Arbeiter Albert Rütz.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 10. April. Der Vorsteher eines Vereins, der gebildet worden war, um politische Gegenstände in den Versammlungen zu erörtern, hatte wider die Vorschrift des Gesetzes einen Lehrling als Mitglied des Vereins aufgenommen. Dieserhalb verurtheilt, machte der Angeklagte in der Revisionsinstanz geltend, er habe nur aus Fahrlässigkeit gehandelt, da ihm nicht bekannt gewesen war, daß die betreffende Person zur Zeit der Aufnahme in den Verein noch Lehrling gewesen. Diesen Einwand hat nach Mittheilung der „D. Juristen-Ztg.“ das Kammergericht verworfen. Denn das Gesetz bezwecke, von politischen Vereinen alle diejenigen Personen völlig fern zu halten, denen eine genügende sittliche Reife und die zur Beurtheilung politischer Verhältnisse erforderliche Urtheilskraft mangele. Hieraus sei aber die Absicht des Gesetzgebers zu entnehmen, Zuwiderhandlungen der in Rede stehenden Art auch dann zu strafen, wenn sie, wie im vorliegenden Falle behauptet worden, aus Fahrlässigkeit begangen seien.

Düsseldorf, 9. April. Der erste Akt der Tragikomödie „Die Barrissons vor Gericht“ spielte sich heute vor dem Schöffengericht ab. Zum Leidwesen eines nach Pikanterien lüsternen Publikums wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und nur die Presse zur Premiere zugelassen, weil gewissermaßen ein öffentliches Interesse auf moralischem Gebiete zu wahren war. Der hier erscheinende „Artist“ brachte vor einiger Zeit einen Artikel, welcher in scharfer Weise das aller Sitte hohnsprechende Auftreten der fünf Geschwister Barrison besprochen und gegen diese „Sterne“ der Varieté-Theater im Publikum sowie besonders in Artistenkreisen Stimmung gemacht hatte. Die genannten Damen, namentlich aber Frau Lona Barrison-Fleuron, wurden als nicht zur anständigen Artistenwelt gehörig betrachtet, sondern mit der Prinzessin Chimay und ähnlichen schiffbrüchigen Zeitgenossinnen auf eine Stufe gestellt. Durch diesen Artikel in ihrer Ehre gekränkt, strengte Lona Barrison oder vielmehr ihr Ehemann, der Impresario der fünf Geschwister, Herr W. L. Fleuron, eine Beleidigungsklage gegen den Redakteur des „Artist“ W. Otto an. Die klagende Partei war zur Verhandlung erschienen. Der Anwalt des Beklagten schlug die Vorladung weiterer Zeugen, die das unmoralische Gebahren der Lona Barrison gelegentlich ihrer Tournee durch Deutschland erhärten sollen, vor und wünschte deshalb die Vertagung der Verhandlung. Der Vertreter der beleidigten Priesterinnen der leichtgeschürzten Muse widersprach diesem Ansinnen und beantragte die Verurtheilung des Redakteurs des „Artist“ zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe und 1000 Mark Geldbuße, sowie die Veröffentlichung des Urtheils in zehn hervorragenden in- und ausländischen Blättern. Das Gericht beschloß jedoch die Ladung weiterer Zeugen aus Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg und Travemünde und vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Vermischte Nachrichten.

— (Die deutsche Kaiserin als Hausfrau.) Ueber das häusliche Walten der Kaiserin Auguste Viktoria glaubt ein englisches Blatt, die „Daily Mail“, Folgendes mittheilen zu können. Die Kaiserin Auguste Viktoria ist das Muster einer Gattin und Mutter. In welchem Palais sie auch immer Wohnung nimmt, überall füllt sie ihre Tage eben so nützlich aus, wie ihr hoher Gemahl die seinen. Von ihren Kammerzofen an bis hinab zu den Küchenmägden hat sie auf jeden Bedienten ein wachsames Auge. Wenn die hohe Frau nicht durch Krankheit an das Bett gefesselt ist, erhebt sie sich jeden Morgen um 6 Uhr und bereitet um 8 Uhr für den Kaiser den Kaffee. Die Mahlzeit nehmen die Majestäten ganz allein ein, indem sie einander bedienen und, wie irgend ein Ehepaar aus den mittleren Klassen, miteinander plaudern. Punkt 9 Uhr ist Ihre Majestät in den Kinderstuben zu finden. Die Bedürfnisse einer so zahlreichen Schaar erfordern eine genaue Ueberwachung. Die Kaiserin liebt es zudem außerordentlich, einen großen Theil ihrer Zeit ihren Kindern zu opfern. Die Speiselisten für das tägliche Frühstück und Mittagessen werden der Kaiserin eingehändigt und nach ihrer Entscheidung die Menus, bei denen des Kaisers Lieblingsgerichte immer ganz besonders berücksichtigt werden, zusammengestellt. Nachdem die Menus ausgewählt sind, sieht die Kaiserin Haushaltsrechnungen durch und erledigt dann ihre eigene Korrespondenz. Während der ganzen Zeit, in der die hohe Frau in der Kinderstube residirt, trägt sie einen weichen, weißen Morgenrock und eine große weiße Schürze. Nachdem sie nach den Kindern gesehen, unterzieht sie ihre geliebte Leinenkammer einer Besichtigung. Um 11 Uhr kleidet sie sich zu einer Ausfahrt mit dem Kaiser oder zu einem Spaziergang mit ihren Kindern an, und um 1 Uhr vereinigt sich die ganze kaiserliche Familie zum Frühstück, das im engsten Familienkreise eingenommen wird. Darnach bleiben die Kleinen eine Stunde, oder auch wohl noch länger, mit ihren Eltern zusammen. Obgleich die Kaiserin über politische Angelegenheiten niemals eine Frage stellt oder über Politik eine Meinung äußert, weiß Niemand mehr von den geheimsten Staatsgeschäften als sie, die ihres erlauchten Gemahls innigste Vertraute ist.

— Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg versendet soeben seinen Bericht über das 38. Geschäftsjahr, das für die Weiterentwickelung des Vereins ebenfalls einen günstigen Verlauf genommen hat. In der Einleitung des umfangreichen Berichtes wird zunächst darauf hingewiesen, daß den Verein im verflossenen Jahre sozial-politische Aufgaben mehr als je beschäftigten. Insbesondere galt es zu dem im Reichsjustizamte verfaßten Entwurfe eines neuen Handelsgesetzbuches Stellung zu nehmen, soweit dabei das Verhältniß zwischen Prinzipal einerseits und Handlungsgehülfen und Handlungslehrling anderseits in Frage kam. Nach eingehenden wiederholten Berathungen seitens der Verwaltung, des Ausschusses und der Bezirke wurden die von diesen Körperschaften im Interesse der Handelsangestellten für nothwendig erachteten Abänderungsvorschläge dem Reichsjustizamte, dem preußischen Justizministerium, sowie dem Senate der Stadt Hamburg mit einer ausführlichen Begründung unterbreitet. Dem Bundesrathe ging später ebenfalls eine entsprechende Eingabe zu, und dem Reichstage wurde sie in diesem Jahre zugestellt. Die Vorschläge der Vereinsleitung gehen hauptsächlich dahin, daß die Kündigungsfristen besser geregelt, die Gehaltszahlung stets spätestens am Schlusse eines jeden Kalendermonats erfolgen und den Lehrlingen eine genügende Anzahl Tagesstunden für den Besuch einer kaufmännischen Fortbildungsschule gewährt werden muß. Vor Allem aber wird eine ganz erhebliche Einschränkung der Konkurrenzklausel gefordert, sowie die Weiterzahlung des Gehaltes bis zur Dauer von sechs Wochen bei unfreiwilligen militärischen Dienstleistungen und ferner ein Verbot des Abzuges von aus einer gesetzlichen Krankenkasse erhaltenem Krankengeld vom Gehalte. Ueber die einzelnen Einrichtungen und die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre ist sodann Folgendes zu berichten: Durch die kostenfreie Stellenvermittelung, welche nach wie vor den Hauptzweck des Vereins bildet, wurden 4840 offene Stellen besetzt, gegen 4467 in 1895. (Am 15. März 1897 wurde bereits die 61 000ste kaufmännische Stelle durch den Verein vermittelt.) Der Mitgliederstand hatte im Berichtsjahre nach Abzug aller erforderlichen Streichungen einen reinen Zuwachs von 2958 Personen zu verzeichnen; am 31. Dezember 1896 gehörten dem Vereine 52 317 Mitglieder und Lehrlinge an. Unter den unterstützenden Mitgliedern, deren Zahl sich auf 231 vermehrt hat, befinden sich bereits 26 deutsche Handelskammern. Die Rechnungsverhältnisse weisen wieder eine Vermehrung der Einnahmen und Ausgaben auf; erstere stellten sich auf M. 284 694,52, während die Ausgaben für Mitgliederstand und Stellenvermittelung M. 193 078,33 betrugen. Hiernach ergab sich ein Gesamtüberschuß von M. 91 616,19. Als Abschreibung auf das Geschäftshaus, für die Bezirke und die verschiedenen Abtheilungen sind M. 84 120,53 von dem Gesamtüberschusse verbraucht worden, sodaß dem Kapitalkonto als reiner Ueberschuß 7495,66 Mark gutgeschrieben werden konnten. — Der Pension-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) traten 564 neue Mitglieder bei, und am 31. Dezember v. J. hatte diese Kasse einen Bestand von 6492 Mitgliedern aufzuweisen. Das Kassenvermögen stieg auf 3 529 628,50 Mark. Bezugsberechtigt waren Ende Dezember v. J. 45 Wittwen, 1 Waise und 17 Invaliden mit einer jährlichen Pension von insgesamt 39 571,52 Mark. — Die Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H., hatte Ende vorigen Jahres die Zahl von 6551 Angehörigen zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen 214 013,18 Mark, die Ausgaben 189 075,25 Mark, sodaß sich ein, die gesetzliche Rücklage reichlich deckender Ueberschuß von 24 937,93 Mark ergab. Es gewährt diese Kasse für ein volles Jahr Krankengeld und überall bei Arbeitsunfähigkeit völlig freie Arztwahl für Rechnung der Kasse, auch des Spezialarztes. — Die Unterstützungs-Kommission, in erster Reihe für durch Stellenlosigkeit in Noth gerathene Mitglieder wirkend, verausgabte im Berichtsjahre 4393,73 Mark, gegen 3405,50 Mark in 1895. — Auch die sonstigen Abtheilungen und Einrichtungen des Vereins, wie die deutschen, ausländischen und überseeischen Bezirke, Handelsschule und Vortragswesen, Geselligkeit, Gesellschaftsräume, Abtheilung für nothleidende Handlungsgehülfen u. s. w. bewährten sich aufs beste. — Hierauf folgen in dem Jahresberichte Mittheilungen über die im Berichtsjahre vom Vereine unternommenen Schritte zwecks Förderung der Fortbildung der jungen Kaufleute, sowie hinsichtlich der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte, des Achtuhrladenschlusses, der Sonntagsruhe u. s. w. Mit dem Wunsche, daß sich der Verein auch in dem kommenden Jahre das Wohlwollen der betheiligten Kreise für seine gemeinnützigen Bestrebungen erhalten und ferner blühen, wachsen und gedeihen möge, schließt der Rechenschaftsbericht des Hamburger 1858er Vereins über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Kattowitz, 12. April. Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet: Gestern Nachmittag ist hier ein Bäckergeselle Namens Reimann ohne Paß angekommen. Man glaubt, in demselben den langesuchten Raubmörder Plordaski, der des Mordes des Bankiers Cohn in Pleß verdächtig ist, aufgegriffen zu haben. Der Verhaftete wurde heute an das Landgericht Gleiwitz eingeliefert.

Bremen, 12. April. Die große Fischräucherei der Firma Wilhelm Bade in Geestemünde ist gänzlich durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend. Das Gebäude hat früher als Arsenal für die erste deutsche Flotte gedient.

Mannheim, 12. April. Der von Heidelberg kommende Extrazug mit 400 italienischen Studenten und Professoren passirte um 10 Uhr 35 M. den hiesigen Bahnhof. Die italienische Kolonie war anwesend und es herrschte großer Jubel. Die Grenadierkapelle spielte. In Heidelberg war vierstündiger Aufenthalt gewesen und dort hatte ein großartiger Empfang durch die Studentenschaft stattgefunden. Der Extrazug ging von hier nach Köln.

Chemnitz, 12. April. Gestern wurde im Zeisigwald die verstümmelte Leiche eines siebenjährigen Mädchens aufgefunden. Ein Bein war abgetrennt worden. Man vermuthet, daß ein Lustmord vorliegt.

Paris, 12. April. Wie nunmehr festgestellt ist, ist der Einsturz des Gewölbes der Kirche in Bronsse eine Folge der letzten Regengüsse. Zwei weitere Verwundete sind ihren Verletzungen erlegen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 12. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,62½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,75—7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,75 G., 8,80 B., per Mai 8,77½ bez., 8,80 B., per Juni 8,81½ G., 8,85 B., per Juli 8,87½ G., 8,90 B., per August 8,95 bez. u. B. Ruhiger.

Köln, 12. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,77½, per Mai 8,80, per Juni 8,85, per August 8,85, per Oktober 8,87½, per Dezember 8,95. Stetig.

Hamburg, 12. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 39,25 G., per Juli 40,25 G., per September 41,25 G., per Dezember 41,75 G.

Bremen, 12. April. Baumwolle schwächer, 38,75. Petroleum schwach, 5,85 B.

Wien, 12. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,75 G., 7,77 B., per Mai-Juni 7,51 G., 7,52 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 3,67 G., 3,68 B. Hafer per Frühjahr 5,82 G., 5,84 B.

Pest, 12. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 7,52 G., 7,54 B., per Mai-Juni 7,52 G., 7,53 B. Herbstweizen 6,91 G., 6,93 B. Roggen per Frühjahr 6,10 G., 6,15 B. Hafer per Frühjahr 5,53 B., 5,55 B. Mais per Mai-Juni 3,37 G., 3,39 B. Raps per August-September 10,25 G., 10,30 B. — Wetter: Trübe.

London, 12. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d.

Glasgow, 12. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 5½ d. Ruhig.

Newyork, 12. April. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 774 523 Dollars gegen 12 077 388 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 875 184 Dollars gegen 2 664 347 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. April. Der italienische Minister der Posten und Telegraphen hat anläßlich des Todes des Staatssekretärs Dr. v. Stephan an den Reichskanzler Fürst Hohenlohe ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gerichtet, worauf Fürst Hohenlohe mit einem Danktelegramm geantwortet hat.

— Verschiedene Blätter melden, die Novelle zum preußischen Vereinsgesetze sei nach Vorschlägen des Ministers des Innern im Staatsministerium zur Annahme gelangt und werde alsbald dem Abgeordnetenhause zugehen. Nach den Informationen der „Nat.-Ztg.“ scheint diese Mittheilung nicht unbegründet zu sein. Ueber den Inhalt dieses Entwurfs verlautet noch nichts.

— Der frühere Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck ist gestern Vormittag gestorben.

— Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, sind anläßlich der Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe Anträge auf Baarzahlung des Kapitalbetrages nicht gestellt worden.

— Generaloberst Frhr. v. Loë veröffentlicht in der „N. A. Z.“ eine Danksagung anläßlich der ihm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum zugegangenen Glückwünsche.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute früh nach Baden-Baden abgereist.

— Der königliche Hof legt heute für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Trauer auf drei Wochen an.

— Graf Schuwalow wird demnächst zur Kur hier eintreffen und mit Gemahlin vorläufig in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. Später soll für den Patienten eine Villa in Potsdam oder nahe dem Grunewald gemiethet werden.

Wien, 12. April. Wie von informirter Seite versichert wird, ist nunmehr der Rücktritt des Generalintendanten der beiden Hoftheater beschlossene Sache. Derselbe hat sein Demissionsgesuch erneuert. Als Nachfolger bezeichnet man den Grafen Lanckorowski.

Paris, 12. April. „Lanterne“ konstatirt, daß die Opportunisten durch das Organ Rouviers eingestehen, aus der Panamakasse geschöpft zu haben, um den Boulangismus zu bekämpfen. Die boulangistische Bewegung entstand jedoch erst einige Monate später.

Konstantinopel, 12. April. Als Kandidaten für den Patriarchensitz sind seitens der Geistlichkeit der Metropolit Konstantin und seitens der Laien der frühere Patriarch Joachim vorgeschlagen.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 13. April.

Ein wenig kühler, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit leichten Regenfällen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 10. April. **Elbe** bei Aussig + 1,03 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,55 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,55 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,00 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,60 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,32 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,15 Meter. — **Warthe** bei Posen + 3,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 9. April: **Netze** bei Usch + 1,67 Meter.

Berlin, den 12. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4% 104,00G	Westf. Pfbr.	4% 101,80b
do.	3½% 103,90B	do.	3½% 100,60B
do.	3% 98,00G	Wstp. rttsch.	3½% 100,30b
Pr. Cons. Anl.	4% 104,10G	Kur- u. Nm.	4% 105,10G
do.	3½% 104,10b	Lauenb. Rb.	4% —,—
do.	3% 98,20B	Pomm. do.	4% 104,90B
P. St. Schld.	3½% 100,40B	do.	3½% 101,10G
Berl. St.-O.	3½% 101,50G	Posensche do.	4% 104,90G
do. u.	3½% 101,25bG	Preuß. do.	4% 104,90G
Pom. Pr.-A.	3½% 100,75G	Rh. u. Westf.	
Stett. Stadt-		Rentenbr.	4% 104,90G
Anl. 94	3½% 101,00G	Sächs. do.	4% 104,90G
Wstp. P.-A.	3½% 100,25G	Schles. do.	4% 104,90B
Berl. Pfdbr.	5% 121,00G	Schl.-Holst.	4% 104,90G
do.	4½% 114,40b	Bad. Eisb.-A.	4% 101,50G
do.	4% 112,70bG	Baier. Anl.	4% 102,60G
do.	3½% 104,70B	Hamb. Staats-	
Kur- u. Nm.	3½% 100,75b	Anl. 1886	3% —,—
do.	4% —,—	Hmb. Rente	3½% —,—
Landsch.	4% —,—	do. amort.	
Central-	3½% 101,10b	Staats-A.	3½% 101,70bG
Pfandb.	3% 93,30G	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr. Pfbr.	3½% 100,25B	Bair. Präm.-	
Pomm. do.	3½% 100,50B	Anleihe	4% 156,00b
do.	4% —,—	Cöln-Mind.	
do.	3% 93,90b	Präm.-A.	3½% 139,50B
Posensche do.	4% 102,75B	Mein. 7-Gld.	
do.	3½% 100,50B	Loose	— 21,90B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 240	—,—
Feuerv. 430	—,—	Germania 45	—,—
Berl. Feuer. 170	—,—	Mgd. Feuer. 240	5130,00bG
L. u. W. 125	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Berl. Leb. 190	—,—	Preuß. Leb. 42	850,00G
Colonia 400	—,—	Preuß. Nat. 51	1105,00G
Concordia 51	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 69,20b	Oest. Gd.-R.	4% 104,30G
Bnk. St.-A.	5% 100,25G	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.-amort.	5% 100,00bG
Gold.-Anl.	5% 42,40b	R. co. A. 80	4% 102,80G
Ital. Rente	4% 89,90B	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 97,40b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L. St.	6% 99,40b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 108,50bG	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest. Pp.-R.	4⅕% 101,50b	do. 66	5% —,—
do.	4⅕% —,—	do. Bodencr.	5% 120,50G
do. Silb.-R.	4⅕% 101,70b	Serb. Gold-	
do. 250 54	4⅕% 173,50b	Pfandbr.	5% 87,50B
do. 60er Looſe	4% 149,25bG	Serb. Rente	5% —,—
do. 64er Looſe	— 323,00b	do. n.	5% —,—
Rum. St.	5% 102,25B	Ung. G.-Rt.	4% —,—
A.-Obl.	5% 103,50b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr. B. Cr. Ser.	
Pfd. 3 abg.	3½% 104,25b	12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½% 104,25b	Pr. Ctrb. Pfdb.	
do. 5 abg.	3½% 98,75b	(rz. 110)	5% —,—
Dtsch. Grundsch.-		do. (rz. 110)	4½% —,—
Real-Obl.	4% 100,80bG	do. (rz. 100)	4% 102,30b
Dtsch. Hyp.-B.-		do.	3½% 99,10b
Pfd. 4, 5, 6	5% 121,00B	do. Com.-O.	3½% 99,25bG
do.	4% 100,80G	Pr. Hyp. A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120)	5% —,—	(rz. 100)	4% 101,00bG
Pomm. 3 u. 4		do. (rz. 100)	3½% 98,80bG
(rz. 100)	4% —,—	Pr. Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate	4% 100,00G
(rz. 100)	4% 101,70bG	do.	4% 103,25G
Pr. B.-B., unkdb.		St. Nat.-Hyp.-	
(rz. 110)	5% 114,50G	Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6		do. (rz. 110)	4½% 106,75B
(rz. 100)	5% 105,90G	do. (rz. 110)	4% —,—
do. Ser. 8 9	4% 101,00bG	do.	4% 100,20bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5% 123,75b	Hibernia	5½% 171,00bG
Boch. Bw. A.	— 83,25b	Hörd. Bgw.	0% 7,75G
do. Gußst.	4% 152,40b	do. conv.	0% 13,50B
Bonifac.	0% 121,00bG	do. St.-Pr.	0% 44,25B
Donnersm.	6% 147,90b	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-		Laurahütte	4% 153,30bG
Pr. L. A.	0% 46,90b	Louise Tiefb.	0% 93,50b
Gelsenkch.	6% 160,10bG	Mt.-Wstf.	6% 117,00B
Hark. Bgw.	0% —,—	Oberschles.	1% 92,90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor.	4% —,—
3. A. B.	3½% 100,40b	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowa	4½% 104,75b
4. Em.	4% —,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.	4% —,—	ronesch gar.	4% 101,00G
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73	4% —,—	Asow-Oblg.	4% 101,00B
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A.	4% —,—	gar.	4% 102,50G
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% —,—
Oberschles.		do. Smol	5% 106,00bB
Lit. D	3½% —,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D	4% —,—	(Oblig.)	4% 101,00G
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4% 102,00B
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk-Mor-	
Gal. C. Ldw.	4% 100,40G	czansk gar.	4% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-	
do. conv.	5% —,—	Terespol	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—	Warschau-	
Chark. Asow	4% —,—	Wien 2. E.	4% —,—
Gr. R. Eisb.	3% —,—	Wladikawk.	4% 101,60G
Jelez-Orel	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 120,75b
Marienburg-Mlawka	5% 123,75b
Ostpreußische Südbahn	5% 119,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 58,75b	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güth.	4% 94,25b	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 160,00b	Gal. C. Ldw.	5% —,—
Mainz-Lud-		Gotthardb.	4% 153,10G
wigshafen	4% 118,60bG	It. Mittmb.	4% 93,60b
Marienburg-		Kursk-Kiew	5% —,—
Mlawka	4% 82,30b	Mosk. Brest.	3% 72,10G
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Odst. Fr. St.	4% —,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.	5% 127,50b
Staatsb.	4% 101,00b	do. L. B. Elb.	4% 132,50b
Ostp. Südb.	4% 90,10b	Sdöst. (Lb.)	4% 33,90b
Saalbahn	4% —,—	Warsch.-Tr.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. Wien	4% 266,50b
Amstd.-Rttd.	4% —,—		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4% 56,00bG	Harb. Wien Gum.	20% 418,90b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20% 392,00bG
Leopoldshall	3½% 86,00bB	Magdeb. Gas.-Ges.	6% 127,80b
Oranienburg	6% 150,75b	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10% 243,50G
do. St.-Pr.	6% 150,00B	do. (Lüders)	8% 224,50b
Schering	15% 229,50G	Hallesche	28% 501,00G
Staßfurter	11% 181,25bB	Hartmann	7% 189,00bG
Union	8% 119,90bG	Pomm. (con.)	4½% 106,40bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12½% 247,50G
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L. B.	6% 174,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	— 202,00b
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 105,00G
St. Chamott-Fabrik	15% 368,90b	Wilhelmshütte	4% —,—
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 203,00B
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 130,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Stralſ. Spielkartenf.	6⅔% 131,90b
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 339,00bG
Danziger Oelmühle	— 87,25G	Stett. Electr.-Werke	6% 167,50bG
Dessauer Gas	10% 207,50bG	Stett. Pferdebahn	3% 125,75b
Dynamite Trust	10% 189,10bG	N. Stett. D.-Comp.	0% 67,60G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		Dividende von 1896.	
Bank für Sprit		Disc.-Com.	8% 193,90b
u. Prod.	3¼% 64,50bG	Dresd. B.	8% 150,90b
Berl. Eff. B.	4% 128,30G	Nationalb.	6½% 138,10bG
do. Hdlsges.	4% 153,40b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv.	6% 151,75G
Bank	6½% 115,75bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.	5¼% —,—	Bod.	9½% 169,90b
Deutsch. B.	9% 188,60b	Reichsbank	6,26% 161,40bG
Dtsch. Gen.	5% 120,40bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,375b
Sovereigns	20,38bG	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,27b	Oester. Banknot	170,45bB
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜.

Wechsel-Cours v. 12. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60B
do.	2 M.	2½%	168,10bG
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95bG
do.	2 M.	2½%	80,75B
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,31b
Paris	8 T.	2 %	81,05G
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,30b
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz. Pl.	8 T.	3 %	80,80G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,70bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,00G
do.	3 M.	4½%	213,50b

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

17) Nachdruck verboten.

„Sie meinen doch nicht etwa die alte Vogelscheuche, welche ich das letzte Mal dort oben traf?" fragte Fels.

„Allerdings meine ich den Herrn Geheimen Kalkulatur-Sekretär Meinecke, welchen die Mutter sehr begünstigen soll."

„Den nimmt Toni nicht," rief Fels lachend.

„Das wird sich finden," sagte Frau Hörmann, „ich weiß, daß die Frau Sekretärin ganz unheimliche Künste versteht, um sich Gehorsam zu verschaffen, und die arme Toni ist vollständig in ihrer Gewalt. Würden Sie zum Exempel die Schwiegermutter bei sich behalten?"

„Um keinen Preis!" rief der Maler entsetzt.

„Der Geheime wird es aber thun, mein Bester! — Ich weiß recht gut, daß diese Frau alle Ursache hat, demüthig zu sein, — ihr armer Mann starb plötzlich, — woran? das weiß kein Mensch als der alte Hausarzt, und der schweigt darüber. Am Schlagfluß heißt es, — der ungerathene Sohn hat ihn auf dem Gewissen, natürlich, aber die Frau mit ihrer Affenliebe trägt auch ein gut Theil Schuld daran. Der schlechte Mensch, welcher die ehrenwerthe Familie schimpfirt, sitzt doch im Zuchthaus."

„Ich weiß es," sagte der Maler, „doch wird der Bruder in Koblenz den Namen zu einer Ehre bringen, während Toni bald den meinigen tragen soll."

„Gott gebe es," seufzte Frau Hörmann, „nun soll aber der Sträfling neuerdings ausgebrochen sein, denken Sie sich die neue Schande, wenn er mit seinem Namen steckbrieflich verfolgt wird."

Fels erblaßte.

„Ist das wirklich wahr, Frau Hörmann?"

„Ja, die alte Aufwärterin von droben hat's unserm Hansen erzählt, dann wird doch wohl was dran sein. Heut' kam so ein Mensch auf ganz unheimliche Art in unseren Garten und redete sich damit aus, daß er einen Brief für Fräulein Reichardt habe, und ging auch richtig hinauf. Als mein Mann ihn zur Rede stellte und arretiren wollte, riß er aus. Nun sagt Fräulein Toni, daß er ihr etwas Trauriges von einer Freundin mitgetheilt hätte, und daß ihre Mutter es ja nicht erfahren dürfe, weil sie von dem Umgang nichts wissen wolle, aber das wird nur eine Ausrede sein, Herr Fels, der schlechte Franz wird an sie geschrieben haben, ich weiß es von früher, wo das arme Seelchen immer Geld für ihn schaffen sollte, der schreckliche Mensch ist ganz gewiß hier in der Stadt."

„Aber Sie müssen sich meiner armen Toni annehmen, liebste Freundin!" bat der Maler bestürzt, „Ihnen wird und muß sie Vertrauen schenken. — Mein Gott, was kann ich nur dabei thun, um ihr in diesem grausamen Zwiespalt beizustehen?"

„Ja, da haben Sie das rechte Wort getroffen, Herr Fels," sagte die wackere Frau bekümmert, „es ist wirklich ein grausamer Zwiespalt für die arme Seele, wobei sie eigentlich keinen Menschen in's Vertrauen ziehen kann, da es doch nun einmal ihr leiblicher Bruder, den sie unmöglich verrathen kann. Sehen Sie, wenn sie's uns sagte, dann müßten wir doch die Anzeige machen, lieber Gott, es ist zu schrecklich, und das Einzige, was wir thun können, ist geschehen, nämlich die Anzeige von wegen dem unheimlichen Menschen und der Schutzwache, die ihn vielleicht in der Stille abfängt."

„Wenn Sie sich aber doch vielleicht in Betreff des Bruders irren?" bemerkte Fels schweratmend.

„Ja, wenn er nicht ausgebrochen ist, mag's sein, wenn das aber wirklich der Fall ist, dann irre ich mich nicht. Ich las Mal im „General-Anzeiger", daß jede Familie, arm oder reich, ein sogenanntes Skelett, das heißt irgend etwas zu verbergen habe, wir haben es Gott sei Dank nicht und werden's auch mein Lebtag nicht bekommen —"

„Sagen Sie das nicht so bestimmt, Frau Hörmann!" unterbrach der Maler sie fast finster.

„Ich darf es sagen, Herr Fels!" erwiderte sie, ihrem Kopf einen stolzen Ruck gebend. Was die Familie von meines Mannes Seite und was die meinige ist, so liegt Alles klipp und klar und braucht das Licht nicht zu scheuen. Auch nicht ein Spürchen von Unehre, kein Staub und heimlicher Schmutz im Hause und auf unserm Namen. Und was meinen Sohn, den Baumeister in Berlin anbelangt, so ist dort auch Alles rein, nichts zu verheimlichen, kein Skelett, die Frau ist aus respektabler Familie, einzige Tochter, ihre beiden Brüder sind vornehme Beamte. Das Skelett dort oben ist der Sträfling und das sollte die titelsüchtige Frau Sekretärin nicht vergessen."

Der Maler nickte zerstreut, es war in der That ein schreckliches, und für die Zukunft auch ein recht drohendes Skelett, dieser Sträfling!

„Wie lange währt seine Strafzeit?" fragte er, von einem kalten Schauder erfaßt.

„Er wurde ja wohl zu acht Jahren verurtheilt, von welchen er erst zwei Jahre abgesessen hat. Wenn sie ihn nun wieder einfangen, wird er gewiß noch ein paar Jahre dazu kriegen, was ihm nichts schaden kann. Aber dieser neue Schimpf für die Familie, es ist zu gräßlich, wenn die Zeitungen die alte Geschichte, welche nun beinah' schon vergessen war, wieder aufwärmen. Sieh, da kommt mein Mann zurück, nun hören wir gleich, ob die Geschichte wahr ist."

Meister Hörmann kam eiligst auf sie zu.

„Na, Gottlieb, ist's wahr mit dem Ausbrecher? — Was sagt der Wachtmeister Zahn zu diesem frechen Menschen?"

„Ja, gewiß ist's wahr," versetzte der Meister aufgeregt, „ich habe den Steckbrief mit samt seinem Porträt dabei auch schon gesehen. Herr du meine Güte, ist mir das ein Menschenkind, nun nicht mal geduldig und reuig seine Strafe abzusitzen und auf's neue die Familie an den Schandpfahl zu stellen. Und von wegen diesem frechen Kerl, der heute bei uns eingedrungen ist, so meinte der Wachtmeister, daß es vielleicht ein Kamerad von ihm gewesen sein könne und daß wir für diese Nacht einige sichere Leute haben sollten, obschon er nicht glaubt, daß der Ausbrecher so dumm sein könnte, sich in diese offenbare Falle zu begeben. Was sagen Sie dazu, Herr Fels, ist Idee und Charakter in einer solchen Niederträchtigkeit?"

„Nein, wahrlich nicht," erwiderte der Maler mit einem bitteren Lächeln. „Der elende Bursche hätte im Grunde nichts weiter als eine Kugel verdient. Ich begreife solche Feigheit nicht, die mit dem Stempel der Ehrlosigkeit weiter leben kann. Liebe Frau Hörmann," wandte er sich mit einem raschen Entschlusse an diese, „ich werde Ihnen heute noch einen Brief senden, darf ich darauf hoffen, daß Sie die Einlage an die Adresse besorgen werden?"

Sie blickte ihn nachdenklich an und zögerte mit der Antwort.

„Kann ich die Arme in dieser furchtbaren Lage ohne Beistand und Trost lassen?" fuhr er leiser fort. „Wir dürfen jetzt nicht mehr daran zweifeln, daß sie von dem bübischen Flüchtling bedroht wird und in Gefahr steht, von ihm mit in sein Verderben verflochten zu werden. Soll ich die Hände in den Schooß legen und thatenlos zuschauen, wo Ehre und Glück für mein Liebstes auf dem Spiele stehen?"

„Es betrifft, wie ich merke, einen Brief an Fräulein Toni," mischte sich der Meister jetzt ein, „und den besinnst Du Dich zu besorgen, Frau? Kannst Du darin nur eine Spur von Idee und Charakter finden?"

„Ach, was verstehst denn Du davon, Gottlieb?" schnauzte sie ihn an, ihrem Kopf eine kampflustige Wendung gebend, „schweig Du ja still, hast heut' schon Dummheiten genug angerichtet. Natürlich werd' ich die Einlage besorgen, Herr Fels, was ich mit gutem Gewissen als ehrbare Frau für Sie und Fräulein Toni thun kann, wird geschehen, — aber Eins wünsche ich nur, den Sträfling in Ketten und Banden zu sehen, weiter nichts."

Der Maler drückte dem wackeren Ehepaar die Hand, warf noch einige sehnsüchtige Blicke nach den Fenstern des ersten Stocks hinauf, wo kein liebes Mädchenantlitz mehr sichtbar war, und verließ den Garten.

Als der Maler durch eine der schönen Promenaden, welche die Stadt ringsum gleichsam einfaßten, einbog, kam ihm der Rath Eberhardt entgegen, dessen Augen bei seinem Anblick buchstäblich aufleuchteten.

„Ah, mein lieber junger Freund," rief der alte Herr, ihm beide Hände zum Gruß entgegenstreckend, „wie freue ich mich, Sie zu sehen, ich dachte soeben an Sie und sehnte Sie hierbei. Aber Sie sind nicht so heiter, wie sonst," setzte er, ihn besorgt anblickend, hinzu, „ist Ihnen etwas Unangenehmes begegnet?"

Fels drückte ihm dankbar die Hände, und meinte, daß er allerdings ernst, ja sogar recht trübe gestimmt sei.

„Gehen wir ein wenig durch diese Anlagen," sagte der Rath, seinen Arm in den des Malers legend, „der Professor erwartet Sie nicht, hält seine Siesta. Vor fünfundzwanzig Jahren war's hier noch nicht so hübsch," fuhr er im langsamen Weiterschreiten fort, „die Stadt hat sich buchstäblich umgewandelt."

„Nun, dieses letzte Vierteljahrhundert hat überhaupt die ganze Welt umgestaltet," bemerkte Fels, „wir Zeitgenossen schreiten gleichgültig durch die Wunder der Gegenwart und erstaunen über nichts mehr."

„Weil eben zu blitzartig rasch gelebt und erfunden, gehandelt und geschaffen wird, man kommt nicht zum Aufathmen dabei. Nur die Natur bleibt die alte, ewig neue Schöpferin, wie sie stets gewesen, ob man ihr auch mit gierigem Auge ihre Geheimnisse zu entreißen sucht. Nun die Menschheit muß ja fortschreiten, wenn's nur mit Vernunft geschieht. Sagen Sie mir vor allen Dingen, mein lieber junger Freund, ob ich Ihnen irgendwie helfen, nützen kann, sei es durch einen Rath, sei es durch die That."

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag

zur Tagesordnung für die Sitzung am Mittwoch, 14. d. M., Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Beschlußfassung betr. die Heranziehung nicht preußischer Rhedereien zur Gewerbe- und Einkommensteuer.
2. Genehmigung zum Erwerb von ca. 1157 qm Terrain am Torneyer Wege zum Bau der Stettin-Jasenitzer Bahn für 2 ℳ pro qm und Bewilligung von 2314 ℳ nebst Kosten.
3. Mittheilung des Magistrats über die Gehaltsfestsetzung für die neu auszuschreibende Stelle eines Stadtbauraths für den Tiefbau.

Nicht öffentliche Sitzung.

1/2. Wahl je eines stellvertretenden Vorstehers des 6. und 24. und von zwei Mitgliedern des 6. Waisenraths-Bezirks.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 6. April 1897.

Bekanntmachung
betreffend die Blitzableiter.

Blitzableiter, bei welchen die Leitungsschienen nicht genau zusammengefügt, oder andere Schäden hervorgetreten sind, gewähren bekanntlich den Gebäuden, auf welchen sie angebracht sind, nicht nur keinen Schutz gegen Feuersgefahr, sondern sind sogar im Stande, dieselben zu gefährden, indem der Blitz leicht von dem ihn anziehenden Blitzableiter abspringt und dann zündet.

Um dem vorzubeugen, empfiehlt es sich, alle Blitzableiter in jedem Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen konstatirt und beseitigt werden können. Wenn in dieser Beziehung auch schon jede Besichtigung Nutzen schafft, so kann doch ein ganz sicheres Ergebniß nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Auffangspitze nach dem Fuße der Erdleitung mit eingeschaltetem Galvanoskop angebracht und der mehr oder minder lebhafte Ausschlag der Nadel beobachtet wird.

Bei gar keiner oder nur träger Nadel-Bewegung ist der vorhandene Fehler in engerer Begrenzung der Erdleitung aufzusuchen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden hiermit in ihrem Interesse aufgefordert, die etwa auf ihren Gebäuden befindlichen Blitzableiter dieser Art baldigst untersuchen zu lassen und dies im April jeden Jahres zu wiederholen.

Die Erdleitungen der Stadtfernsprechanlage, welche letztere in allen Theilen fortgesetzt unter Aufsicht gehalten wird, werden durch diese Bekanntmachung nicht berührt.

Eine bessere Gewähr für den Schutz der Gebäude durch Blitzableiter, als ihn die jetzt üblichen Anlagen darbieten, würde übrigens durch den Anschluß der vorhandenen Blitzableiter an die städtischen Gas- und Wasserleitungsröhren geschaffen werden, weil bei dem großen Umfange derselben sich die Electricität mit größerer Sicherheit vertheilt, als bei den jetzigen unmittelbaren Erdleitungen, wo nur verhältnißmäßig kleine Platten rc. diese Vertheilung vermitteln sollen.

Es wird deshalb dieser Anschluß, mit dem sich der Magistrat im Prinzip einverstanden erklärt und welchen er nur in jedem einzelnen Falle von seiner Zustimmung abhängig gemacht hat, dringend empfohlen.

Bei Neuanlage von Blitzableitern wird künftig deren Anschluß an das städtische Rohrnetz nach Benehmen mit dem hiesigen Magistrat

zur ausdrücklichen Bedingung der nach § 2b der Baupolizei-Ordnung für Stettin vom 31. März 1877 erforderlichen besonderen polizeilichen Genehmigung gemacht werden.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der auf Grund der Anweisung, betreffend die Genehmigung und Untersuchung der Dampfkessel, vom 16. März 1897 (Amtsblatt der Königlichen Regierung S. 81) vorzunehmenden Prüfungen, Druckproben und Untersuchungen bei den nicht fiskalischen Dampfschiffskesseln und den Dampfkesseln in landwirthschaftlichen Betrieben und ihren nicht unter die Gewerbe-Ordnung fallenden Nebenbetrieben, soweit sie bisher den Gewerbe-Inspektionsbeamten oblag, erfolgt vom 1. April d. Js. ab durch die von mir als Sachverständige im Sinne des § 3 des Gesetzes, betreffend den Betrieb der Dampfkessel, vom 3. Mai 1872 (G. S. S. 515) anerkannten Ingenieure der Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine nach Maßgabe der ihnen von mir bereits verliehenen Berechtigungen.

Da die Vereinsingenieure die Untersuchung der oben bezeichneten Kessel in meinem Auftrage ausführen und dabei lediglich an die Stelle der Königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten treten, so folgt aus dieser Maßregel für die Dampfkesselbesitzer keinerlei Verpflichtung, den Dampfkesselrevisions-Vereinen als Mitglieder beizutreten.

Name und Sitz der Kesselüberwachungsvereine, deren Ingenieure mit den Kesseluntersuchungen in den einzelnen Landestheilen beauftragt worden sind, ergiebt die im Auszuge anliegende Uebersicht über ihre örtliche Zuständigkeit und die Vorschrift des § 9 Absatz II der erwähnten Anweisung.

Alle Eingaben in Angelegenheiten der Prüfung und Untersuchung von Dampfkesseln der bezeichneten Arten, und alle Anträge auf Ertheilung der Genehmigung zu ihrem Betriebe sind zur Vermeidung von Verzögerungen künftighin unmittelbar an den hiernach zuständigen Kesselverein oder an seine Ingenieure zu richten.

Berlin, den 22. März 1897.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
gez. **Brefeld.**

Uebersicht

über die örtliche Zuständigkeit der Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine **bei den im staatlichen Auftrage vorzunehmenden Prüfungsgeschäften** an den nicht fiskalischen Schiffsdampfkesseln und den Dampfkesseln in landwirthschaftlichen Betrieben und ihren nicht unter die Gewerbeordnung fallenden Nebenbetrieben.

Name des Regierungsbezirks oder seiner Theile.	Name und Sitz des dafür zuständigen Vereins.
8. Stettin. Regierungsbezirk in seiner Gesamtheit.	Pommerscher Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln in Stettin.

Stettin, den 6. April 1897.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
Dr. von Zander.

Stettin, den 9. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Pflasterung der Pölitzerstraße von der Gabelung bis zur Grenzstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 21. April 1897, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbau-Bureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 2 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 9. April 1897.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 34 und 35 ad 1 der Schifffahrtsordnung vom 2. Juli 1880 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zugbrücke in der Parnitzbrücke außer den in den diesseitigen Bekanntmachungen vom 14. März 1881 und 1. Dezember 1887 bezeichneten Ziehzeiten noch in den Monaten April bis September von 6 bis 7 Uhr Nachmittags und in den übrigen Monaten von 5 bis 6 Uhr Nachmittags gezogen werden wird.

Der Polizei-Präsident.
Dr. von Zander.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Donnerstag, den 15. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Grenz- und Taubenstraße statt.

Stettin, den 10. April 1897.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. od. spät. z. verm. Zu erfr. p. r.

Berliner Thor 9, Parterrewohn. v. 6 Stuben z. 1. 10. zu verm. **Ferd. Tettenborn.**

Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

[illegible]steig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieth. bei Director **Petersen.**

Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Wohn. v. 5 Zimmern, Balkon, Badestube u Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 4. 97 zu verm. Birkenallee 37, 1 Tr.

Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. rc., bill., sof. o. sp.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 74, zum 1. Juli.

Hohenzollernstr. 71, Ecke, m. Balkon z. 1. Juli.

Turnerstr. 33, 4 Zim. m. reichl. Zbh., z. 1. 7.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, mit Badest., gr. Wirthschaftsr. ev. schon z. 1. Mai.

3 Stuben.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, part., zum 1. 4. 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20, Eing. Stern, Gartengebäude, 3 Stub. u. Zubh. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

2 Stuben.

Bogislavstr. 43 (Bismarckplatz), im Vdh. 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. Mai z. verm.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.

Schulzenstr. 19, Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. 4. zu verm.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche rc. zum 1. Mai zu vermiethen.

Roseng. 65, IV, 1 frdl. W. m. Kab. u. Kch. f. 24 ℳ N. I.

Ob. Rosengarten 17 eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 20 ℳ zu vermiethen. Zu erfrag. beim Vicewirth.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör an ruhige, anständige Miether zu vermiethen. Näheres b. Frau Nüske, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20, Eingang beim Bäcker, 2 Stuben, zum 1. Mai. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Birkenallee 21, z. 1. 5. Näh. Vorderh. III r.

Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.

König Albertstr. 28, 1, m. Ent., 18 ℳ, z. 1. Mai.

Stb., K., Kch. z. 1. Mai. Näh. Roseng. 82, I.

Turnerstr. 38.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., mit od. ohne Pension.

Junkerstr. 4, 2 Tr., sep. Eing., sofort.

Victoriaplatz 4a, 2 Tr., möbl. Zimmer.

Schlafstellen.

Breitestr. 40, 3 Tr., findet ein junger Mann gut möblirte Schlafstelle.

Fuhrst. 16, IV v., fr. mbl. h. 2fnst. Schfst. f. 1 j. M.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.

Laden mit Wohnung z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.

Fuhrstr. 25, Laden, Hinterz., gr. gew. Kell. sof.

Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoire 1 und 2 Zimmern z. vermiethen.

Handelskeller.

Falkenwalderstr. 138, Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft pass. z. 1. April zu v.

Saunierstr. 3, z. jed. Gesch. pass. Näh. H. 1 Tr.

Lagerräume.

Berliner Thor 9, Kellerei m. Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ferd. Tettenborn.**

Elisabethstr. 19, Kellerei z. vermiethen.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Grosser Ausverkauf!

des S. Karger'schen Concurs-Waarenlagers

Breitestraße 29—30.

Das Lager in garnirten Frühjahrs- und Sommerhüten

streng moderner Sachen

umfaßt eine mächtige Auswahl zu den denkbar billigsten Ausverkaufspreisen unter Leitung der früheren bewährten Directrice.

Complett sortirt sind nachstehende Artikel:

Putzzuthaten, Posamenten, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Seidene Bänder, Spitzen, sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen.

Neuwarp, im April 1897.

Carl Richter und Frau **Elfriede**, geb. **Stanislawski.**

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, des Schriftsetzers

Theodor Drescher,

sprechen **wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.**

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Lisbeth Bahlrühs mit Herrn Franz Wallis [Barth].

Gestorben: Frl. Bertha Falkenhagen [Pasewalk]. Frau Sophie Eichler geb. Kasten [Stralsund]. Frau Luise Tetzlaff geb. Neitzke [Stolp]. Frau Auguste Saß geb. Hoth [Cammin]. Frau Maaß geb. Semmrow [Karlsberg]. Frau Henriette Bähr geb. Berch [Berlin]. Herr August Battels [Zarnowitz]. Herr J. Obitz [Stralsund]. Herr Fritz Ahrens [Stralsund]. Herr Johann Mann [Stolp]. Herr Gottlieb Lange [Swinemünde]. Herr Johann Köster [Eldena]. Herr Carl Schmidt [Postlow]. Herr Eduard Fricke [Köslin]. Herr Reinhard Kühnemann [Bethkenhammer]. Herr Barnim Teuber [Stettin].

MASCHINENBAU-SCHULE MAGDEBURG

Drogen-Geschäft.

Sehr hebungsf., hübsch., reell. **Drogengesch.**, Vorort ein. größ. Stadt Westpr., m. gut. Umgegend, circa 8000 Einw., ohne Konkurrenz, f. Anfäng. vorz. geeign., Veränder. halber sofort zu verkaufen. Mark 4000 erforderlich.

Meldungen unter **W. M. 302** an das **Annoncen-Büreau W. Meklenburg, Danzig.**

---

70 Klm. von Berlin entfernt

verkaufe besonderer Umstände halber mein in einem lebhaften Orte (Bahnstation) gelegenes

Bauerngut enth. **172 Morgen**

mit **neuen Gebäuden, vollst. leb. u. todt. Inv. Milchverkauf**

für 54000 Mark

bei 12 bis 20,000 ℳ Anzahlung. Darauf Auskunft wird ertheilt unter **M. 4** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Eine **Excelsior-Mühle,** Scheibendurchmesser 200 mm, Leistungsfähigkeit ca. 20—25 Ctr. p. Tag, in gutem betriebsfähigen Zustande zu verkaufen.

P. Klinkenberg, Stettin, Lastadie 34.

Mein Rittergut Oberschl.,

hoh. Cult., alles im kompl. bes. Zustd., geregelt. Hyp., gr. Viehst., beabs. geg. 1 od. 2 reell. Berl. od. Stettiner, Breslauer Zinsh., Obj. b. 350,000 z. verkf. bez. z. vert. Guth. 200,000 Mk. Off. sub **J. F. 3213** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erb.

Gasthof od. Restaurant,

womöglich mit **Fleischerei,** zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten mit Preisangabe postlagernd **Greifenberg** (Pomm.) **G. H. 93.**

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an, Ohne Anz. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöchentl. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Dachlack glänzend, geschmeidig, tropft nicht ab. Louis Lindenberg, Stettin.

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse zu Deutsch-Krone

beleiht hypothekarisch zu **4 % Zinsen** und bei **1 %**, unter Umständen auch geringerer **Amortisation ländliche Grundstücke** bis zur Höhe des zwanzigfachen Grundsteuerreinertrages, **Gebäude** bis zur Höhe der Hälfte der Feuerversicherungssumme, mit dem Vorbehalte, daß unter Umständen die Beibringung eines Gutachtens eines Königlichen Baubeamten verlangt wird. Anträgen auf Bewilligung eines Darlehns sind die neuesten Katasterauszüge bezw. die Feuerversicherungspolicen beizufügen.

Dt. Krone, den 23. Februar 1897.

Das Kuratorium der Kreissparkasse.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden. Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder etc. Prospecte sendet **Dr. Pfalzgraf,** pract. Arzt.

Sool-, Moor-, Sooldampf-Bad Cammin i. Pomm.

Soolbad Sulza i. Th. Eröffnet vom 1. Mai bis 15. Okt. Prospekte und Auskunft durch die Badeärzte: Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** u. die Badedirektion.

Postamt u. Eisenbahnst. der Thür. Staatsbahn.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von der **Sächsischen Broncewaaren-Fabrik Act.-Ges. Wurzen in Leipzig** eine Niederlage ihrer Fabrikate erhalten und **mit dem heutigen Tage** unter der Firma

J. G. Alder,

Königsplatz 4,

ein **Special-Geschäft** in

Beleuchtungs-Gegenständen für **Gas und electrisches Licht**

wie **Kronen, Ampel-Kronen, Figuren, Lyren, Ampeln, Wand-** und **Deckenbeleuchtungen, Wandarme, Pendel** und dergleichen **eröffne.**

Das Renommé obiger Firma bürgt für die vorzügliche Qualität, welche unter den vielen größeren Lieferungen auch diejenige **für das Königl. Schloß in Dresden, Reichstagsgebäude in Berlin, Reichsgerichtsgebäude in Leipzig** u. s. w zu nennen hat.

Außerdem führe ich

Kunst- und Luxus-Gegenstände

sowie **Petroleum-, Tisch-, Säulen- und Ständer-Lampen** ꝛc. zu billigst calculirten Preisen, und bitte ich ein verehrtes Publikum ganz ergebenst um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

J. G. Alder,

Königsplatz 4 (vis-à-vis des Bürgerbräu's).

Spalding Feldeisenbahnfabrik Jnh. M. KRÜGER BERLIN. N.O. *Greifswalderstr. 213.* MAN VERLANGE PROSPECTE!

Vorwerk's Velours-Kleiderschutz-Borde.

Unverwüstlich ⊛ Als beste längst bewährt.

Wohl zu beachten, dass die Bürste **nicht** aus einer durch wenige Faden angewebten **Rund-Chenille** besteht, sondern dass jeder einzelne Plüschfaden fest in die Ansatzborde eingewebt ist. **Man hüte sich** vor minderwerthigen Nachahmungen und **achte** beim Einkauf auf den deutlich **auf die Pappe** oder neuerdings **auf die Borde gedruckten Namen des Erfinders:**

Auch kaufe man die bekannten **rundgewebten Kleidergurte und Kragen- und Gürteleinlagen** nur in der Verpackung, welche den Namen des Erfinders **Vorwerk** trägt.

VORWERK

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Mittelgroßer Laden

in bester Lage der Breitenstraße und der Laufseite am Königsthor

gesucht.

Offerten mit Preis unter **K. G. 848** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstraße 56, erbeten.

---

30 Hect. Ia. Kirschsaft

sind ganz oder getheilt **abzugeben.** Offerten sub **J. J. 8561** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Asphalt-*Dachpappen* Louis Lindenberg, Stettin.

Sparsame Hausfrauen beziehen handgewebte **Riesengebirgs-Leinen** für **Leib-** und **Bett-Wäsche, Tischzeuge etc.** anerkannt preiswerth direkt vom Leinenwaaren-Versand **Paul Schittko,** Liebau (Schl.). Anerkennungen zu Diensten. Reichhaltige Muster-Kollektion sofort franko!

Staunend billig!!

36 Stück nur 3 Mark.

Im Leben nie wieder trifft sich di: seltene Gelegenheit, folgende prachtvolle und sehr nützliche Gegenstände zu erhalten und zwar: Eine prachtv. vergoldete Uhr samt Kette auf die Minute genau und pünktlich regulirt, wofür auf ein Jahr garantirt wird. 2 Manschettenknöpfe Doublegold mit Patentschloß. 1 prachtv. Pariser Zahnbürste, 1 prachtv. Feuerzeug, 1 prachtv. Notizbuch in engl. Leinwand gebund., 1 prachtv. Pariser Damen-Brosche, letzte Neuheit, 1 prachtv. Kravattennadel mit künstl. Brillanten, 1 prachtv. Chemisettenknopf m. imit. Brillant, sehr täuschend, 3 Stück Kragenknöpfe Doublegold, 1 pracht. Herrenring mit imit. Edelstein, 1 prachtv. Cigarrentasche, 1 wunderschöne Cigarrenspitze, 1 prachtv. Taschentoilettenspiegel mit ff. geschliffenem Glas, 10 Stück ff. engl. Briefpapier und 10 Stück ff. engl. Envelopes. Alle diese erwähnten 36 Stücke prachtvolle Gegenstände zusammen mit der Uhr verkaufen wir von nun ab nur 3 ℳ Zu beziehen so lange noch Vorrath reicht. Per K. K. Postnachnahme durch die **Wiener Grand Filiale Ch. Jungurith** in **Krakau, Dietlstrasse 64/3.**

NB. Nicht passendes wird anstandslos zurückgenommen

---

1 Arbeitsburschen,

14—16 J., Sohn achtb. Eltern, wünscht sof.

A. Holldorff, Grabow a. O.

Gesucht **ein gebildetes Mädchen** aus gut. Fam., in allem Häuslichen erfahren, die mit Hülfe eines Mädchens d. Küche führt u. d. gut kocht. **Kinderfrau außerdem.**

Näheres in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **E. R. 29.**

Privat-Mittagstisch.

Einige Theilnehmer werden gewünscht.

Brandt, Lindenstraße 25, 3 Tr. (Eingang Wilhelmstraße).

Fürs Komtoir und Haus wird zum 1. Mai ein **Diener** gesucht. Offerten unter **C. A.** mit empfehlenden Zeugnissen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. | **Eine wilde Sache.**

Mittwoch, den 14. April:

Gewöhnliche Preise. Bons giltig.

Gastspiel des 11 jährigen Josef v. Fielitz.

(Jüngster dramatischer Künstler Deutschlands.)

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Der kleine Lord.

Lebensbild in 3 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Mstr. Hodyson-Burnett.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 13. April 1897:

197. Abonnements-Vorstellung. Serie 1, roth.

Volksvorstellung bei kleinen Preisen:

(Parquet 1 ℳ)

Letztes Auftreten des Frl. **Elly Sarto.**

Die lustigen Weiber von Windsor.

Vorher: Zum 9. Male:

Das Wetterhäuschen.

Mittwoch, den 14. April 1897:

198. Abonnements-Vorstellung. Serie II, weiß.

Gastspiel des Frl. **Bertha Förten** vom Residenz-Theater in Berlin und des Herrn **Carl Machold** vom Bellevuetheater in Stettin.

Neu! Zum 1. Male: Neu!

Vaterfreuden.

Schwank in 3 Akten von A. Bisson, B. Hirschberger und G. Klitscher.

Schluß der Saison: Dienstag, den 20. April 1897.

Letzte Abonnementsvorstellung: Sonnabend, den 17. April 1897.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: Emma Schirmeister.

Heute Dienst., d. 13. April, Abends 8 Uhr gr. Spec.-Vorstellung. Intern. Programm. Nur noch kurze Zeit das jetzig. vorzügl. Ensemble. Nach d. Vorst. Artisten-Reunion Elite-Orchester. Kl. Preise. Morg. Mittw. Gr. Extra-Vorst. mit neu. Progr. Ab Oster-Sonntag Kurz. Gastsp. d. urkom. Tom Belling m. s. Orgl.-Num.

Hypotheken-Kapitalien

zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.

Bernhard Karschny, Bankgeschäft, Stettin, Bismarckstraße 23.

Aecht Carbolineum rein dünnflüssig Louis Lindenberg, Stettin.